

Gemeinde leben – Teil 3: Gedanken und Thesen zur Predigt über Kolosser 3,12-17

Zur Gemeinde Jesu gehören Menschen, die „ihren alten Menschen ausgezogen und den neuen Menschen angezogen haben“.

Wir sind wer: gewählt, geheiligt, geliebt! – Gott sei Dank!

Christus „geht uns an die Wäsche“:

In der Gemeinde sind „Mannschaftstrikots“ bzw. „Schuluniformen“ die angesagte Kleidung.

*Christsein ist kein Solo-Dasein, sondern Mannschaftssportart.

*Gemeinde ist der Ort, wo wir gemeinsam das Leben als neue Menschen lernen und einüben; als Jünger (wörtlich: Lernende) lernen wir zusammen von Christus her, wie man als Christ lebt.

Deshalb sind wir aufgefordert, uns angemessen neu einzukleiden mit:

Erbarmen – Freundlichkeit – Demut – Sanftmut – Geduld = Liebe

Jesaja 61,10:

Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.

Ziel: Damit der Friede Christi in der Gemeinde (dem Leib Christi) regiere.

*Friede mit Gott: angstfreie Beziehung zu Gott

*Friede untereinander: das Wohl des einen wird zum Wohl des anderen; wo ein Körperteil des Leibes Christi leidet, da leiden alle mit; wo ein Körperteil des Leibes Christi sich freut, freuen sich alle mit.

Damit das gelingt:

„Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen!“

*Im Raum der Gemeinde: Predigt und Lesung im Gottesdienst; Haus- und Bibelgesprächskreise ...

*Privat: immer wieder neu Formen finden und einüben, die in der jeweiligen Situation lebbar sind.

Dazu gehört auch das Singen, weil es den Glauben stärkt und stützt und weil es Worte leiht, wenn wir nicht mehr wissen, was wir beten sollen.

Außerdem:

„Alles was ihr tut, tut im Namen Jesu.“

Das heißt in seinem Auftrag, in seinem Sinne, in seiner Verantwortung.

*Unser ganzes Leben ist von Gottes Güte und Schenken umschlossen; mit den mir gegebenen Möglichkeiten kann ich im Alltag in Beruf, Nachbarschaft, Freundeskreis, Familie, Gemeinde ... leben und wirken:

Zum Heil und zur Freude anderer Menschen, zu meiner eigenen Freude und zur Ehre Gottes.

Dass alles geschieht, um Gott zu danken: Dankbarkeitsfrömmigkeit leben.

So Gemeinde leben.

„An dieser Stelle droht der christlichen Bruderschaft die allerschwerste Gefahr, die innere Vergiftung, nämlich durch die Verwechslung von christlicher Bruderschaft mit einem Wunschbild frommer Gemeinschaft... Wer sich das Bild einer Gemeinschaft erträumt, der fordert von Gott, von dem anderen und von sich selber die Erfüllung. Er tritt als Fordernder in die Gemeinschaft der Christen... Weil Gott den einzigen Grund unserer Gemeinschaft schon gelegt hat, weil Gott uns längst, bevor wir in das gemeinsame Leben mit anderen Christen eintraten, mit diesen zu einem Leibe zusammengeschlossen hat in Jesus Christus, darum treten wir nicht als Fordernde, sondern als die Dankenden und Empfangenden in das gemeinsame Leben mit anderen Christen ein. Seelische Liebe liebt den Andern um seiner selbst willen, geistliche Liebe liebt den Andern um Christi willen... Geistliche Liebe aber kommt von Jesus Christus her, sie dient ihm allein, sie weiß, dass sie keinen unmittelbaren Zugang zum anderen Menschen hat. Christus steht zwischen mir und dem Andern.

Es ist für jedes christliche Zusammenleben eine Daseinsfrage, dass es gelingt, rechtzeitig das Unterscheidungsvermögen zu Tage zu fördern zwischen geistlicher und seelischer Gemeinschaft.“
(Dietrich Bonhoeffer)